

Predigt für die Osterzeit (Exaudi)

Kanzelgruß:	Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater, und unserem Herrn Jesus Christus.
Gemeinde:	Amen.

Gottes Wort für die heutige Predigt steht geschrieben im 1. Buch Samuel im 3. Kapitel:

- 1 Und zu der Zeit, als der Knabe Samuel dem HERRN diente unter Eli, war des HERRN Wort selten, und es gab kaum noch Offenbarung.**
- 2 Und es begab sich zur selben Zeit, dass Eli lag an seinem Ort, und seine Augen fingen an, schwach zu werden, sodass er nicht mehr sehen konnte.**
- 3 Die Lampe Gottes war noch nicht verloschen. Und Samuel hatte sich gelegt im Tempel des HERRN, wo die Lade Gottes war.**
- 4 Und der HERR rief Samuel. Er aber antwortete: Siehe, hier bin ich!,**
- 5 und lief zu Eli und sprach: Siehe, hier bin ich! Du hast mich gerufen. Er aber sprach: Ich habe nicht gerufen; geh wieder hin und lege dich schlafen. Und er ging hin und legte sich schlafen.**
- 6 Der HERR rief abermals: Samuel! Und Samuel stand auf und ging zu Eli und sprach: Siehe, hier bin ich! Du hast mich gerufen. Er aber sprach: Ich habe nicht gerufen, mein Sohn; geh wieder hin und lege dich schlafen.**
- 7 Aber Samuel kannte den HERRN noch nicht, und des HERRN Wort war ihm noch nicht offenbart.**
- 8 Und der HERR rief Samuel wieder, zum dritten Mal. Und er stand auf und ging zu Eli und sprach: Siehe, hier bin ich! Du hast mich gerufen. Da merkte Eli, dass der HERR den Knaben rief.**
- 9 Und Eli sprach zu Samuel: Geh wieder hin und lege dich schlafen; und wenn du gerufen wirst, so sprich: Rede, HERR, denn dein Knecht hört. Samuel ging hin und legte sich an seinen Ort.**
- 10 Da kam der HERR und trat herzu und rief wie vorher: Samuel, Samuel! Und Samuel sprach: Rede, denn dein Knecht hört.**

Lasst uns beten: HERR, unser Gott, rede zu uns und lass uns hören.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde,

I.

bisweilen können wir im Café oder im Zug Zeugen von missglückten Gesprächen werden.

„Jetzt hör mir doch einmal zu!“, sagt die erste Person, worauf die zweite gleich entgegnet: „Willst du etwa sagen, dass ich dir nie zuhöre? Du bist es doch, der immer sofort die Ohren auf Durchzug stellt, wenn ich dir etwas erzähle!“

Wieder meldet sich die erste Stimme zu Wort: „Jetzt dreh mir doch die Worte nicht im Mund herum. Ich wollte dir gar nichts vorwerfen. Ich möchte nur, dass du auch mal meine Anliegen wahrnimmst!“ – Und wieder grätscht die andere Person dazwischen: „Ach, ja, du meinst wohl, ich würde mich nur mit mir selbst beschäftigen. Wenn du das so siehst, dann können wir es mit dem Reden gleich sein lassen.“

II.

Wir verlassen an dieser Stelle einmal das Gespräch, das wahrscheinlich keinen guten Ausgang nehmen wird. Wir haben dafür das Wort „Kommunikationsprobleme“. Einer hört dem anderen nicht zu. Die Gesprächspartner produzieren Missverständnisse und das Wort des einen kommt beim anderen nicht an.

Die Bibel kennt das Wort „Kommunikationsprobleme“ noch nicht, wohl aber die Sache. Und das durchgängig. Etwa auch hier in dieser Erzählung aus der Frühgeschichte Israels. Die Geschichte, die wir gerade gehört haben, wird eingeleitet mit den Worten: **Und zu der Zeit, als der Knabe Samuel dem HERRN diente unter Eli, war des HERRN Wort selten, und es gab kaum noch Offenbarung.**

Gottes Wort war „selten“ – ein anderer Ausdruck für Kommunikationsprobleme zwischen Gott und Menschen. Sie verstanden Gott nicht mehr. Die Beziehung war gestört. Es interessierte die Leute auch gar nicht mehr so sehr, was Gott dachte. Und

Gott – der schien sich zurückgezogen zu haben.

III.

In gewisser Weise ähnelt das wohl dem, was wir in unseren Zeiten erleben. Zwar ist das Wort Gottes in der Bibel zumindest in unserem Land frei und auf unterschiedlichsten Medien verfügbar. Und doch kann man den Eindruck gewinnen, dass Gottes Wort „selten“ geworden ist.

Vergleichsweise selten ist es, dass diese Worte neu Glauben wecken. Gar nicht so einfach, aus den Worten der Bibel Orientierung für unser Leben in aufgeregten und komplexen Zeiten zu gewinnen. Ja, auch in unseren Tagen stellt sich bei manchem der Eindruck ein, dass es da eine Kommunikationsstörung zwischen Gott und uns Menschen gibt. Irgendwas läuft da nicht rund.

Die Geschichte von Samuel und Eli nimmt uns mit und zeigt uns, wie Gott selbst diese Kommunikationsstörung zwischen sich und den Menschen überwindet. Bei Eli und Samuel handelt es sich um zwei der großen Führungspersönlichkeiten in der Geschichte des Volkes Israel. Eli, ein angesehener Priester, der mit anschaute, wie seine Söhne einen Sumpf von Machtmissbrauch etablierten. Und auf der anderen Seite Samuel, ein junger Mann, der zum Propheten wurde – zum Kommunikationsmittel zwischen Gott und Menschen.

IV.

Aber wie kommt es nun zur erneuerten Kommunikation zwischen Gott und Menschen? Was hat damals dazu geholfen?

Bei Samuel hat es mit einem Ort zu tun. Er legt sich in die Nähe des Ortes, an dem die Bundeslade stand. Die Bundeslade – der Ort, an dem Menschen Gottes Gegenwart zu Recht erwarten durften. Hier hielt sich Samuel auf, nachts – und wahrscheinlich auch tagsüber – in der Erwartung, dass Gott hier mit ihm reden würde.

Als Christen haben wir keine Orte oder Gegenstände wie die Bundeslade. Aber es gibt Mittel, an die Gott seine Gegenwart, sein Reden und Handeln bindet: vor allem

sein Wort, die Verkündigung von Jesus Christus, und die Sakramente. Und es gibt Orte, die in besonderer Weise dafür stehen, dass hier Kommunikation zwischen Gott und Menschen stattfindet: nämlich unsere Kirchen. Wer auf der Suche nach gelingender Kommunikation mit Gott ist, tut gut daran, diese Orte aufzusuchen und auf die Mittel zu achten, in denen Gott sich mitteilt.

Manch einer sagt zwar, dass er Gott in der Kirche nicht oder nicht mehr hören oder wahrnehmen kann. Das aber war bei Samuel auch nicht anders. Manchmal braucht es Geduld und auch das Aushalten der Stille.

V.

Und als Gott dann redet, bekommt es Samuel zunächst gar nicht mit. Ja, er hört eine Stimme. Und er reagiert auch darauf. Ganz offensichtlich klingt sie wie eine menschliche Stimme. Samuel vermutet, dass Eli etwas von ihm will. Der aber hat nichts gesagt.

Was für ein Missverständnis: Gott redet – und Samuel denkt, ein Mensch habe ihn geweckt. Ja, Gott kleidet sich in die Worte menschlicher Kommunikation und macht sich so auch überhörbar. Und wie oft haben Menschen wohl schon Worte einfach abgetan, in denen sich eigentlich Gott zu Wort gemeldet hat?

Ja, Gott nimmt Menschen in seinen Dienst, um durch ihre menschlichen Worte zu uns zu reden. Einem depressiven Freund schrieb Martin Luther einmal:

„Und wenn euch gute Leute trösten, mein lieber Matthias, so lernt ja glauben, dass Gott solches zu euch sagt; folget [dem] und zweifelt nicht, es sei gewiss Gottes Wort, der euch [...] durch Menschen tröstet.“

VI.

Die Geschichte von Samuel und Eli nimmt dann im Folgenden geradezu groteske Züge an. Dreimal missversteht Samuel Gottes Wort. Man möchte ihm zurufen: Mensch, Samuel, es ist doch Gott, der hier redet!

Aber Samuel kriegt die Dinge für sich nicht sortiert. Und auch das lässt sich dieser

Geschichte entnehmen: Gott nimmt ganz offensichtlich Menschen in seinen Dienst, die bisweilen ganz schön begriffsstutzig sind. Längst nicht immer bringen sie den nötigen Durchblick mit, um im Reich Gottes mitzutun. Und so heißt es von Samuel wenig positiv: **Samuel kannte den HERRN noch nicht, und des HERRN Wort war ihm noch nicht offenbart.**

Um diesen HERRN, also Gott, kennen zu lernen, brauchte es einen anderen. Der half ihm, in dem scheinbar unspektakulären Geschehen Gottes Reden zu entdecken. Eli hilft ihm, legt ihm Worte in den Mund. Und so kommt es nun endlich auch von Samuels Seite zu gelingender Kommunikation zwischen ihm und Gott.

VII.

Wir können hier durchaus daran denken, wie Eltern und Paten ihre Kinder im Glauben erziehen. Diese haben den Glauben, das Wissen um Gott oder Gebetsworte ja nicht einfach in sich. Sondern wie Eli erzählen die Erwachsenen ihren Kindern davon, dass das Brötchen auf dem Tisch nicht einfach selbstverständlich ist, sondern eine Gabe Gottes. Und so bringen die Älteren den Jüngeren Gebetsworte bei, mit denen sie Gott um seine Gaben bitten und wie sie ihm dafür danken können.

Wir brauchen andere Menschen, die uns am Anfang unseres Lebens helfen, mit Gott ins Gespräch zu kommen. Und genauso brauchen wir auch im Laufe unseres Lebens Menschen an unserer Seite, die uns unterstützen, um mit Gott im Gespräch zu bleiben.

Vielleicht geschieht das, indem jemand uns eine Gebetssammlung schenkt mit Worten, die besonders gut zu uns passen. Oder da ist ein Mensch, von dem wir neu lernen können, von und mit Gott zu reden. Jemand, der das, was Jesus Christus für uns getan hat, noch einmal ganz neu in Worte zu fassen vermag – Worte die uns das Geheimnis der Erlösung Christi am Kreuz erschließen.

VIII.

Kommunikationsschwierigkeiten mit Gott?

Es lohnt sich, wie in Samuels Zeit die Hoffnung nicht aufzugeben, dass Gott redet.

Es ist gut, dass wir uns immer wieder in unseren Kirchen aufhalten. Denn die stehen wie keine anderen Gebäude für das Gespräch zwischen Gott und uns. Dort passiert das, woran Gott seine Gegenwart gebunden hat: dass sein Wort verkündigt wird und seine Sakramente gefeiert werden.

Allerdings wird auch das Bemühen, auf Gott zu hören, nicht immer frei von Kommunikationsproblemen sein. Aber von Samuel lässt sich lernen: Manchmal hat Gott längst schon angefangen zu uns zu reden – auch da, wo wir meinten, nur Menschenworte zu hören.

Schließlich braucht es immer wieder andere Menschen, die uns helfen auf dem Weg des Glaubens: damit wir das Gehörte verstehen und wir Worte für das Gespräch finden.

IX.

Gott redet mit uns – manchmal auch durch Menschen.

Und wir? – Wir sollten es nicht abtun mit den Worten: „Was willst du denn von mir?“ Sondern auch hier können wir von Samuel lernen: **Rede, denn dein Knecht hört.** Hier bin ich, ich möchte hören, was du mir zu sagen hast. Und wenn du mich gebrauchen kannst, dann nimm mich gerne in deinen Dienst. Amen.

Lasst uns beten: Barmherziger Gott und Vater, wir danken dir dafür, dass du mit uns redest. Hab Dank, dass du auch dann nicht die Geduld verlierst, wenn es uns schwerfällt, deine Stimme auszumachen. Wir bitten dich um deinen Heiligen Geist, hilf uns, auf dich zu hören und Worte für das Gebet zu finden. Durch Jesus Christus, unsern Herrn.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
--------------	--

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

Liedvorschläge

Komm, Heiliger Geist, Herre Gott	ELKG ² 101 / ELKG 98 / EG 125
Gott rufet noch	ELKG ² 269 / ELKG 271 / EG 392
Er weckt mich alle Morgen	ELKG ² 694 / ELKG 545 / EG 452

Verfasser: Prof. Dr. Christoph Barnbrock
Altkönigstr. 150
61440 Oberursel
Tel.: (0 61 71) 91 27 65
E-Mail: barnbrock@selk.de

[Lutherzitat in Teil V, sprachlich modifiziert aus Luthers Trostbrief an Matthias Weller vom 7. Oktober 1534, WA Br 7, Nr. 2139, zitiert nach: Ute Mennecke-Haustein, Luthers Trostbriefe, Gütersloh 1989, dort 220].